

Beitrittserklärung

Ich, Name Vorname geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) beitreten und zwar als (zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied (DM 90,-) Sozialhilfeempf. oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-) bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name Vorname geb. am

- als Familie (DM 120,-; die angegebenen Beträge sind die Jahresbeiträge). Meine / unsere Anschrift lautet

Straße Nr. PLZ Ort

- Ich / wir überweise(n) den genannten Jahresbeitrag von DM nach Erhalt der Beitragsrechnung. Oder:

- Ich bin / wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem / unserem Konto Nr.

bei BLZ

Ort und Datum Unterschrift(en,d.h. bei Ehepaarmitgliedschaft beide)



H. J. Looock • Kampstr. 13 • Schwerte • Tel. 2 33 60

*Naturbelassene Lebensmittel,
die ihren Namen verdienen!*

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.30 Uhr
Mi. 9.00 - 14.00 Uhr
Sa. 9.00 - 13.00 Uhr

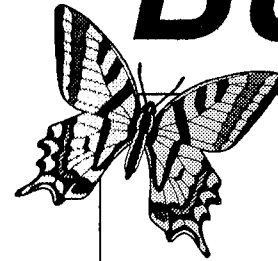
Wald WEG

Wenn Sie möchten, daß auch Ihre Kinder und Enkel noch auf schattigen Waldwegen spazieren können und Luft zum Atmen bleibt, sollten Sie uns bald diese Anzeige schicken (oder faxen). Bevor der Wald endgültig weg ist.

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
53222 Bonn
Fax 0228/4009740

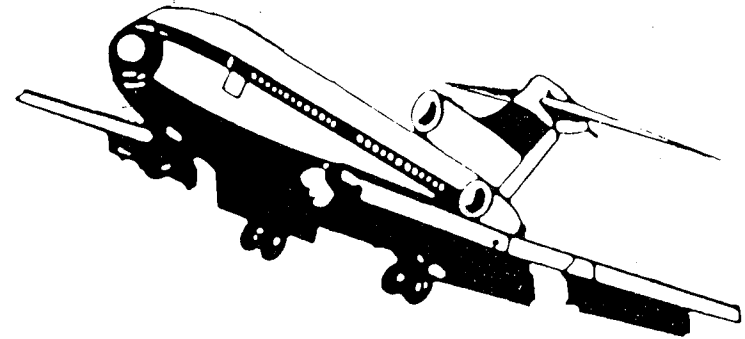
BUND
FREUNDE DER ERDE

Der **BUND**falter



1/96

Flughafen Dortmund
„Salamitaktik“ treibt Ausbau voran



Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland • Landesverband NW e.V.


Aus dem Inhalt

BUND-Termine	3
Andere Termine	4
Flughafen Dortmund	5
BUND schüttelt den Kopf über SPD und CDU	7
Luftikus	9
Windenergie in Dortmund	14
Neue Straße im Universitätsbereich zerstört Rahmkebachtal	15
Biotop "Winterkampweg" in Eving gerettet	16
Wohnbebauung "Birkenweg" beeinträchtigt NSG "Meneder Heide"	17
Einmaleins der B 236n	18
Beitrittserklärung	20

Redaktionschluß für den
nächsten **BUNDFalter**.
Mo 6.5.1996

Kreisgruppe Dortmund

BÜRO: Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten)
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund
Öffnungszeiten: montags 17.00 - 18.30

 "DO-West" mit S4
"Ofenstraße" mit Straba 403, 406
oder Bus 463

FÄCHGRUPPEN:

Abfall Dieter Güttmann 77 38 11

Ardeywälder
Frank Weissenberg (02304)
83 01 90

Planung Thomas Quittek 75 38 63

Umwelterziehung
Petra Klewes 77 08 87
Gudrun Zillmer 31 28 97

ANSPRECHPARTNER / INNEN:

Energie Michael Paschko 14 39 09

Landschaftsbeirat:
Brigitte Stevens 67 16 03
Thomas Quittek 75 38 63

Verkehr Hartmut Mittrich 85 60 11

SPENDENKONTO

Überweisungen bitte mit dem Vermerk
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"
auf das Konto Nr. 82 047 00
bei der Bank für Sozialwirtschaft
(BLZ 370 205 00)

Impressum: BUND-Kreisgruppe Dortmund
Redaktion dieses Heftes: Dirk Gährken, Gaby Marquis, Stefan Steins, Frank Weissenberg
Anschrift: Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1400
Anzeigenannahme im BUND-Büro (Es gilt die Anzeigenpreisliste 1992)
Gedruckt bei: DRUCKWERK, Penningskamp 12a, 44263 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im BUND-Büro in der Huckarder Straße 12 statt.

Die Treffen der Planungsgruppe finden nicht alle im BUND-Büro statt, daher Ort bei der Planungsgruppe oder im BUND-Büro erfragen.

- | | |
|---------------|--|
| 11.04. | 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen) |
| 18.04. | 18.00 BUND-Treffen |
| 28.04. | BUND-Wanderung
(siehe Kasten rechts) |
| 6.05. | Redaktionsschluß BUNDFalter |
| 9.05. | 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen) |
| 23.05. | 18.00 BUND-Treffen |
| 13.06. | 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen) |
| 16.06. | Mobil ohne Auto
Aktionstag |
| 20.06. | 18.00 BUND-Treffen |
| 11.07. | 18.00 Planungsgruppe
(Ort bitte erfragen) |
| 18.07. | 18.00 BUND-Treffen |

Ardeywäldergruppe

Die Ardeywäldergruppe trifft sich nach Absprache im 14tägigen Rythmus. Zur Einarbeitung in die biologische Gewässergütebestimmung finden bei geeignetem Wetter Exkursionen zu verschiedenen Bächen statt.

Interessenten melden sich bitte bei:
Frank Weissenberg, Tel. 02304 / 83 01 90

Liebe Leser,
wir möchten Sie wieder um eine kleine finanzielle Unterstützung für unseren BUNDFalter bitten. Ein Überweisungsträger liegt bei.
Bitte vergessen Sie nicht, Ihre volle Adresse anzugeben.

BUND-Wanderung durch die Wälder des Südens

Die BUND-Kreisgruppe Dortmund lädt alle Mitglieder und Interessenten des BUND ein: **Sonntag, 28.04.96, 9¹⁵ Uhr**

Treff: Dortmund Hbf Meeting Point
Fahrt: 9.25 U41 Richtung Hörde
9.40 Bus 441 Richtung Holzen
9.56 Haltestelle Holzen Friedhof aussteigen

Um sich zwecks Fahrkartengemeinschaft abzusprechen (Preisstufe B) wäre eine vorherige Absprache über mich (Telefon: 02304 / 83 01 90) sinnvoll.

Unsere Wanderung führt uns durch das Wannebachtal, entlang dem Klusenberg nach Herdecke. Eine Einker im Bereich Syburg / Klusenberg ist geplant. Die reine Wanderzeit wird wohl um die 3 Stunden dauern. Je nach Wetterlage ist festes Schuhwerk angebracht.



Frank Weissenberg

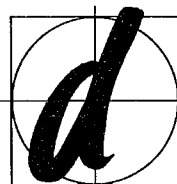
Mobil ohne Auto Aktionstag zum Mitmachen

Am **16. Juni 1996** findet der bundesweite Aktionstag *Mobil ohne Auto* statt. Wer nicht nur sein Auto stehen lassen will und an den Aktionen teilnimmt, sondern auch aktiv werden will, kann sich bei der BUND-Kreisgruppe melden. Wir freuen uns über Unterstützung.

fw

satz · repro · druck

druckwerk
das kollektiv



telefon 02 31/43 18 21

Andere Termine

AGARD-Naturschutzhaus



Vorträge Mittwochs um 19.30 Uhr im Naturschutzhaus im Westfalenpark (über Eingang am Florianturm)

- 17.4. *Dipl.-Ing. Martina Hoff:* Naturerfahrungen mit Kindern - Erkunden, Entdecken, Gestalten
- 8.5. *Dipl.-Holzwirtin Birgit Schorn:* Bäume in Wald und Stadt - ein ökologischer Vergleich
- 5.6. *Dipl.-Biol. Joachim Elsner:* Hausperlinge und andere Wildvögel im Lebensraum Zoo (Tierpark Bochum)
- 3.7. *Wolfgang Postler:* Heimische Libellen

Ausstellungen im Naturschutzhaus:

- 1.3. - 31.3. *Dipl.-Ing. Norbert Pangert:* Ökologisches Bauen - Beispiele aus der Praxis
- 1.4. - 5.5. *AGARD:* Kinder erleben die Natur: Die AGARD-Kindergruppe (mit Malaktion)
- 6.5. - 2.6. *Dipl.-Holzwirtin Birgit Schorn:* Bäume in Wald und Stadt - ein ökologischer Vergleich
- 3.6. - 30.6. *Rolland Erhard & Dr. H.-D. Otterbein:* Schmetterlinge - über den Schutz verganglicher Schönheit
- 1.7. - 4.8. *W. Postler & Jochen Heinrich:* Faszinierende Insektenwelt - Libellen im heimischen Raum

Für Kinder: **Öko-Rallye** (Interessierte bitte im Naturschutzhaus melden)

Angebot für Kindergärten und Schulklassen:

- Lebewesen des Bodens* (April-Sept.)
Leben im und am Teich (April-Sept.)
Naturerfahrungsspiele (ganzjährig)
Wofür sind Wiesen wichtig? (Mai-Sept.)
Naturerforschende Mikroskopie (ganzjährig)

AGARD-Naturschutzhaus

im Westfalenpark
 An der Buschmühle 3
 44139 Dortmund
 Auskunft unter Tel.: 12 85 90

Öffnungszeiten:

Sa. und So.: 12 - 18^{oo} Uhr
 Mo. bis Fr.: 10 - 18^{oo} Uhr
 Im Winter bis 17^{oo} Uhr geöffnet.

**Wir informieren
rund um's Fahrrad**

ADFC

- Verkehrspolitik
- Touren und -Tips
- Kartenmaterial und Bücher
- Poster und Plaketten
- Helmberatung
- Fahrradvermietung
- Selbsthilfwerkstatt, Termine nach Vereinbarung und Ideen

Kreisverband Dortmund e.V.
 Fahrradstation

Hausmannstraße 22 - 44139 Dortmund,
 Telefon 13 66 85 • Fax: 7 21 22 98,
 Mi.- So. von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Flughafen Dortmund

„Salamitaktik“ treibt Ausbau voran

Trotz der Zusicherung der SPD 1988 durch Zeidler und Samtlebe "Keine Startbahnverlängerung" (zuletzt 1991 SPD-Ratsfraktion: "Keine Bahnverlängerung ohne Planfeststellungsverfahren), des Beitritts der Stadt Dortmund zum Klimabündnis (CO2-Reduzierung bis zum Jahr 2010 um 50 %) und der Zerstörung des Freiraumes südlich Asseln und Wickede) wird der Ausbau immer weiter vorangetrieben. Der Beschluß des Beirates der unteren Landschaftsbehörde (BULB) vom 21.2.96 lautet dazu:

Der Beirat hat sich bereits mehrfach mit dem Flughafenausbau auseinandergesetzt (zuletzt am 21.9.94 im Rahmen des Änderungsverfahrens zum Gebietsentwicklungsplan). Dabei wurde vor allem der schrittweise Ausbau ("Salamitaktik") ohne Berücksichtigung von Umweltbelangen kritisiert. Bis heute fehlt eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung und das vor Jahren zugesagte Freiraumkonzept für den Flughafenbereich.

Der Beirat befürchtet eine erhebliche Verschlechterung der Umweltsituation (Zunahme von Lärm- und Schadstoffemissionen, Zerstörung von Freiraum) durch den Ausbau und die damit verbundenen Infrastrukturmaßnahmen.

Durch den geplanten Ausbau (von 1050 auf 2000 m) verdoppelt sich die Flächeninanspruchnahme durch den Flugplatz. Der durch die Erweiterung tangierte Freiraum stellt die größte zusammenhängende landwirtschaftliche Fläche in Dortmund dar. Hier befinden sich die größten und stabilsten Populationen der Feldlerche, der Schafstelze und des Kiebitzes in Dortmund. Die Feldlerche benötigt als typischer Steppenvogel ausreichend große Flächen.

Die geplante Verlegung der Steinbrinkstraße und Zeche-Norm-Straße sowie der Neubau einer Ost-West-Straße nördlich des Flugplatzes greifen in erst Mitte Januar 1996 rechtskräftig gewordene Landschaftsschutzgebiete ein (Landschaftsplan DO-Mitte). Weitere Straßen und Gewerbeansiedlungen sind zu befürchten.

Der Beirat lehnt den Ausbau auch aus Grün-

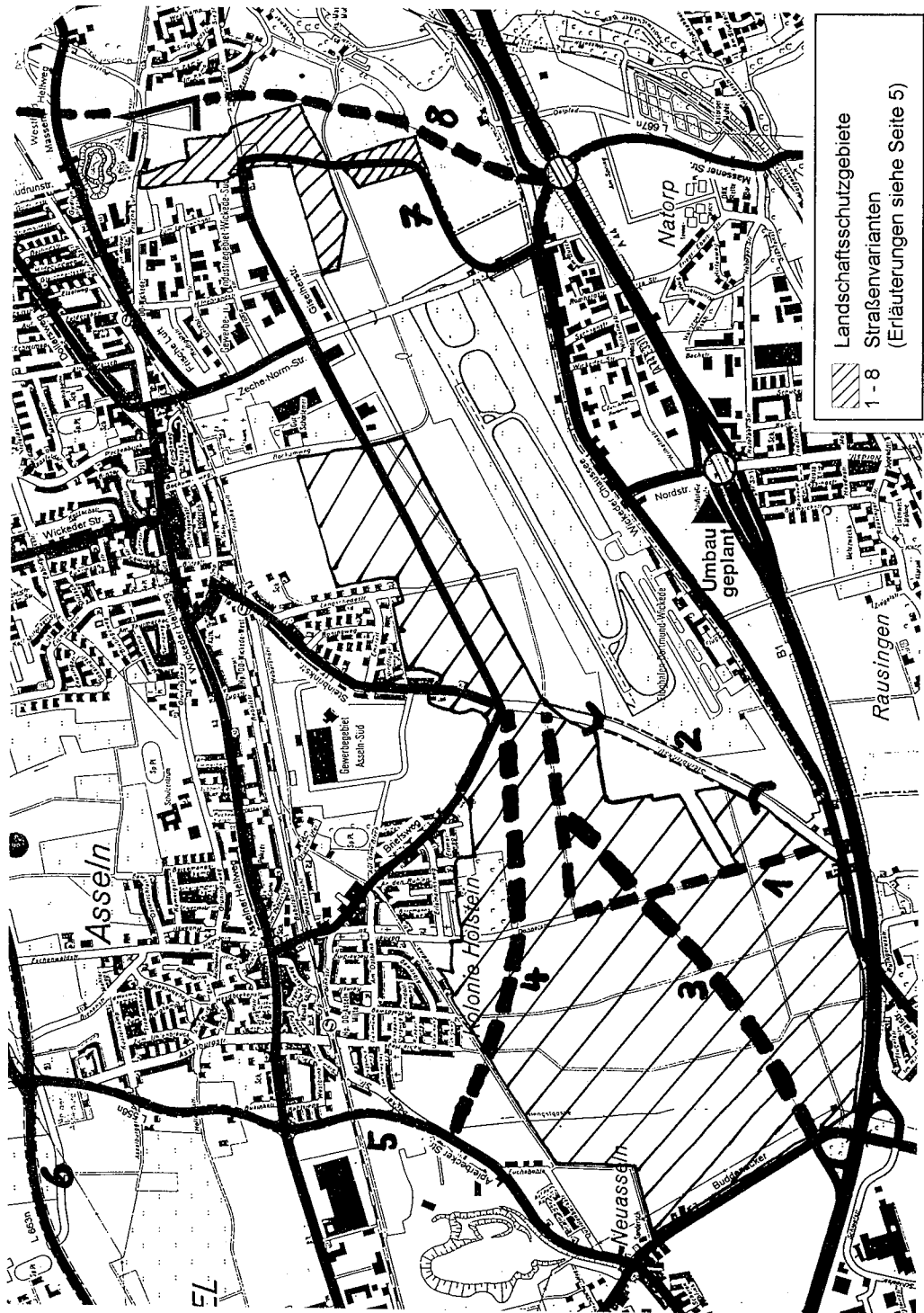
den des Klimaschutzes ab. Er beruft sich dabei auf die Forderung der Enquete-Kommission zum Schutz der Erdatmosphäre, Kurzstreckenflüge bis 500 km durch den Schienenverkehr zu ersetzen. Immerhin hat sich auch die Stadt Dortmund mit dem Beitritt zum Klimabündnis verpflichtet, durch kommunale Maßnahmen an der CO2-Reduzierung bis zum Jahr 2010 um 50 % mitzuwirken.

Der Beirat wendet sich entschieden gegen die kurzfristig im Wege einer Plangenehmigung geplante Erweiterung der Start- und Landebahn auf 1450 m. Dieses Verfahren würde ohne Bürgerbeteiligung und umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung erfolgen.

Übersicht Straßenvarianten

Auf der nächsten Seite findet sich ein Plan, der die diskutierten Straßenvarianten zeigt, die bei einer Verlängerung der Start- und Landebahn gebaut würden.

- 1) Vorschlag Bezirksvertretung (BV) Brackel
- 2) Untertunnelung
- 3) Vorschlag der CDU
- 4) Weiterer Anschluß (später möglich)
- 5) L 556n
- 6) OW IIIa (L 663n)
- 7) Östliche Umgehung
- 8) L 821n



BUND schüttelt den Kopf über SPD und CDU

Frau Berve fordert als Regierungspräsidentin, daß auch dortmunder Hausmüll demnächst in einer auswärtigen Müllverbrennungsanlage (MVA) verbrannt werden soll. Darüber regen sich sogar die dortmunder SPD und CDU auf. Als wären nicht genau diese Parteien ohne Wenn Und Aber für die Müllverbrennung eingetreten.

Eigentlich ist das Ansinnen aus Arnberg nur konsequent. Die TA Siedlungsabfall schreibt vor, daß Hausmüll nur noch dann auf eine Deponie verbracht werden darf, wenn sein Organikanteil kleiner als 5% ist. Genau deshalb lautet (!) die Beschlußlage der dortmunder SPD, daß in Dortmund eine MVA gebaut werden soll. Und dieser Beschluß ist schließlich auch in das Abfallwirtschaftskonzept eingegangen, in dem nach wie vor eine MVA vorgesehen ist. Jetzt stellt sich heraus, daß es in NRW freie Verbrennungskapazitäten gibt. SPD-Herz, was willst du mehr: Der dortmunder Müll kann verbrannt werden, ohne daß die ungeliebte MVA in Dortmund gebaut werden muß.

So einfach ist die SPD-Welt aber offensichtlich nicht. "Für EDG-Chef Jochen Neuhaus ist es schlicht unvorstellbar, daß wir unseren Hausmüll nach Hamm, Hagen oder Iserlohn schicken." Aber als SPD-Mitglied konnte Herr Neuhaus sich sehr gut vorstellen, den dortmunder Müll in einer dortmunder MVA zu verbrennen. Und dies wäre für den Gebührenzahler noch viel teurer geworden als das Nutzen von Überkapazitäten in anderen Städten.

Das Herz der CDU kann hier nicht höher schlagen, denn die wollte schon immer woanders verbrennen lassen... Überhaupt macht auch die CDU eine mehr als unglückliche Figur. Laut Herrn Jung "kann es dem Gebührenzahler nicht zugemutet werden, überdimensionierte Anlagen anderer zu füllen." Ja, warum in die Ferne schweifen, wenn das "Gute" liegt so nah. Die CDU fordert schon seit längerem, daß unsere "schöne" neue (überdimensionierte) Deponie für Müll aus anderen Städten geöffnet werden soll.

Warum sollten deren Gebührenzahler eine überdimensionierte dortmunder Anlage füllen?

Auf all diese Ungereimtheiten setzt Herr Beushausen in seinen (!) Dortmunder Ansichten noch einen drauf. Verpackt er sein Nichtwissen(wollen) um Zusammenhänge doch in 2 Fragen.

Frage 1: "Weshalb hat Dortmund eine hochmoderne Deponie mit allen möglichen Sicherheitsstandards angelegt, wenn der Müll jetzt doch durchs Feuer soll?" Gegenfrage: Hat denn die SPD in den letzten Jahren auch nur einmal gesagt, wenn die neue Deponie in Betrieb gegangen ist, kann auf die dortmunder MVA verzichtet werden? Nein! Statt dessen hat man EDG-Geschäftsführer Dewey (SPD) geschickt, um überall die frohe Botschaft von der MVA zu verkünden.

Frage 2 ist noch "besser": "Wie dumm stünde Dortmund da, wäre man seinerzeit dem Drängen von Umweltminister Matthiesen und Berve gefolgt und hätte eine eigene MVA gebaut?" Da können wir nur sagen: Dümmer, als die Polizei erlaubt, hätte es nicht seit 1988 (800.000-t-Anlage auf Knepper!) Widerstand gegen die MVA-Pläne gegeben. Oder soll diese Frage der Anfang einer Legende sein, die da lautet: Heldenhaft hat sich die dortmunder SPD gegen den damaligen Umweltminister (ebenfalls SPD) zur Wehr gesetzt?

Der BUND hat die Hausmüllverbrennung immer abgelehnt, und daran hat sich nichts geändert. Ziel der NRW-Umweltpolitik muß es sein, nach und nach die MVAs durch umweltverträglichere Anlagen zu ersetzen. Vieles von dem jetzigen Dilemma haben wir vorausgesagt und sind dafür häufig als weltfremd angesehen worden. Mit fadem Beigeschmack vertreten wir dennoch das Prinzip Hoffnung: Vielleicht hören diejenigen, die für die dortmunder Müllpolitik verantwortlich sind, in Zukunft mehr auf uns.

Dieter Güttmann

Kopfschütteln über Müllpläne aus Arnsberg

Von Gregor Beushausen

Nachdem die Müllgebühren im Januar um 30 Prozent gestiegen sind, könnte den Dortmundern schon bald eine neue saftige Erhöhung ins Haus stehen. Vor allem, wenn sich die Arnsberger Regierungspräsidentin Raghilt Berve (SPD) mit ihren jüngsten Vorschlägen zur Abfallpolitik durchsetzt.

Die Bezirksregierung macht mächtig Druck auf Städte und Gemeinden. Sie sollen ihren organisch belasteten Hausmüll nicht länger auf Deponien kippen, sondern das Zeug für Boden und Wasser zunächst einmal unschädlich machen und für viel Geld in leerstehende Verbrennungsöfen der Nachbarn schicken. Das ist der Kern einer Beschlussvorlage der Regierungspräsidentin, die sie im Bezirksplanungsrat, dem Parlament der Städte und Gemeinden, vorgelegt hat.

Die Dortmunder laufen Sturm. Für EDG-Chef Jochen Neuhaus ist es schlicht „unvorstellbar, daß wir unseren Hausmüll nach Hamm, Hagen oder Iserlohn schicken.“ Zumal Arnsberg bislang die Auffassung vertreten habe, jede Stadt sei für ihre Entsorgung selbst zuständig. EDG-Auf-

sichtsrat Hubert Jung spricht von einem „Stück aus dem Tollhaus“. Vor zwei Jahren habe man für 200 Mio. Mark die wohl modernste und technisch sicherste Deponie Europas eröffnet - und da könne den Gebühreuzahlern oben drein nicht zugemutet werden, überdimensionierte Anlagen anderer zu füllen. Jung: „Langsam muß man an der Kompetenz der Bezirksregierung zweifeln.“ Es sei ein Üdning, alle Städte über einen Leisten zu ziehen - solche, die über technisch hochwertige Deponien verfügten und solche, die Uralt-Kippen betrieben. Überdies hat Arnsberg nach Einschätzung von Jung kein Recht, die Städte dermaßen zu knebeln: Noch gebe es keinen verbindlichen Abfallentsorgungsplan für den Regierungsbezirk.

Obendrein erlaubt die Technische Anleitung (TA) Siedlungsabfall den Städten, bis 2005 Hausmüll auch unbehandelt zu kippen. „Aber nur in Ausnahmefällen, wenn es keine Kapazitäten zur Vorbehandlung gibt“, kontert Rüdiger von Schoenfeldt, Abteilungsleiter bei der Bezirksregierung. Genau die aber seien jetzt vorhanden - und sollen ausgeschöpft werden. Donnerstag wird im Bezirksplanungsrat diskutiert.

Kompost verwerten, fallen die Abfallmengen noch weiter zusammen. Dortmund muß aufpassen, daß es eines Tages auch beim Bio-Müll nicht allein steht auf weiter Flur. Motto: vorbildliche Entsorgungswirtschaft zu vorbildlich hohen Gebühren. Bleibt nur zu hoffen, daß die Politiker das Papier der Regierungspräsidentin am Donnerstag vom Tisch fegen.

Gregor Beushausen

Dortmunder Ansichten

Schlag ins Gesicht der Gebühreuzahler

Im Prinzip hat Regierungspräsidentin Raghilt Berve Recht, wenn sie bei der Abfallwirtschaft Sturm läuft gegen das Kirchturnsdenken. Kommunalpolitische Betonköpfe. Zumal ihre Richtung keineswegs neu ist.

Für Furore hatte sie schon 1994 gesorgt, als sie bei der Eröffnung der Deponie Nordost eine Zusammenarbeit mit Bochum annahmte. Nur: Das achtseltige Papier, das dem Bezirksplanungsrat jetzt vor-

golden sollen.

Wie hoch soll die Belastung der Bürger eigentlich noch getrieben werden? Wes halb hat Dortmund eine hochmoderne Deponie mit allen möglichen Sicherheitsstandards angelegt, wenn der Müll jetzt doch durchs Feuer soll? Und: Wie dumm stünde Dortmund da, wäre man seinerzeit dem Drängen von Umweltminister Matthiesen und Berve gefolgt und hätte eine eigene Müllverbrennung

gebaut? Allerorten brechen die Mengen zusammen - und der Bürger ist der Gelackmeierte.

Das nächste Debakel kündigt sich schon an: die Bio-Sammlung. Während Dortmund bereits darüber nachdenkt, die zweite Stufe zu zünden und in ein weiteres Kompostwerk zu investieren, ist es in anderen Städten schon wieder verdächtig still geworden. Kein Wunder: Wenn die auch noch hinten

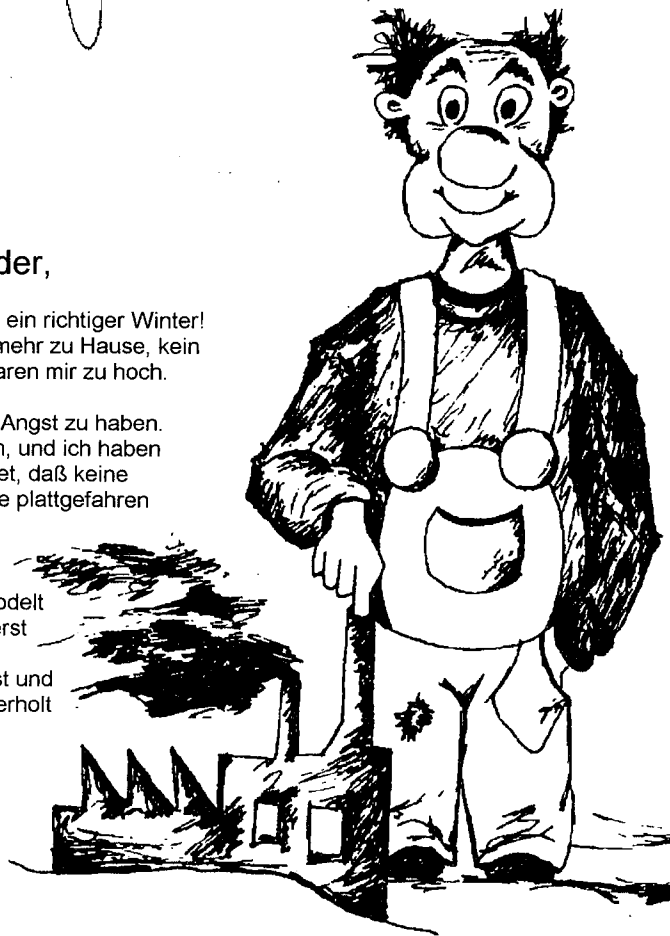
Der Luftikus

Hallo, liebe Kinder,

das war ja wohl endlich ein richtiger Winter! Da hielt mich ja nichts mehr zu Hause, kein Hügel und kein Berg waren mir zu hoch.

Nein, Ihr braucht keine Angst zu haben. Mein Freund, der Wurm, und ich haben natürlich darauf geachtet, daß keine Pflanzen und Gewächse plattgefahren wurden.

Wir sind natürlich nur auf Wiesenhängen gerodet und betreten sie auch erst wieder, nachdem der Schnee geschmolzen ist und der Rasen sich wieder erholt hat.



Aber, a`propos, mein Freund der Wurm....

Wo sind eigentlich Eure Namensvorschläge für den kleinen Burschen geblieben ???

Wir beide sind ganz traurig, daß nicht ein einziger Vorschlag angekommen ist. Ist es Euch denn ganz egal, daß der Wurm immer noch namenlos ist?

Nein? Na also, dann schnell den Stift gegriffen und den Namen auf eine Postkarte geschrieben und an:

BUND

Kreisgruppe Dortmund

Huckarder Str.12

44147 Dortmund

geschickt. (Vergeßt Euren Absender nicht!)

Es winken immer noch 3 Buchpreise für die ausgefallensten, phantasievollsten und lustigsten Einsendungen.

So, und nun geht es um den Lebensraum des kleinen Wurmes: *die Erde!*

Über den Wurm habt Ihr ja schon viel in der vorletzten Ausgabe des Bund-Falters erfahren....

Erde, Dreck oder Wunderwelt?

Erde auf dem Teppich ist nur Dreck, für den Biologen ist es eine Welt voller Wunder. Hol Dir unter einem Busch etwas Erde, tu sie in ein Glas und gib Wasser darauf. Rühre um und laß es einen Tag stehen. Es haben sich Schichten gebildet. Kies, Sand und Lehm haben sich schichtweise abgesetzt. Obenauf schwimmen Reste von Pflanzen und Tieren. Tote Pflanzen und Tiere faulen und verwesen. Bakterien und Pilze zersetzen sich in ihre chemischen Bestandteile. Sie werden wieder zu Erde. Bei dieser Umwandlung helfen aber noch andere mit:

Der Regenwurm, der Tausendfüßler, die Nacktschnecke, die Assel oder der Ohrwurm.



Viele Tiere leben in und von modriger Erde. Unter faulendem Laub kannst Du jede Menge entdecken.

Erde - wozu?

Pflanzen brauchen Erde zum Leben wie wir Essen und Trinken.

Grüne Pflanzen "kochen" sich ihre Nahrung mit Hilfe der Sonne in den Blättern.

Aber sie brauchen auch Mineralien und andere Nährstoffe, die sie sich aus der Erde holen. Im Winter verwahrt die Erde ihre Samen.

Grabe vorsichtig ein Unkraut aus und schau Dir die Wurzeln genau an.

Ohne Erde finden die Wurzeln keinen Halt und was wie Haare aussieht, sind feine Saugwurzeln.

Überall, wo Pflanzen ungestört wachsen, wie z.B. im Dschungel, fallen Blätter, Früchte und Zweige auf den Boden. Sie geben der Erde zurück, was ihre Wurzeln entnommen haben. Pflanzen ernähren die Erde und die Erde ernährt wieder die Pflanzen.

Warum muß man Felder düngen?

Ackererde muß Jahr um Jahr neue Pflanzen wachsen lassen, sie werden abgeerntet. Nichts bleibt liegen. So wird der Boden immer ärmer, er bringt keine gute Ernte.

Durch Düngung ersetzt der Bauer die verlorenen Nährstoffe. Leider wird oft auch zu viel gedüngt, der Boden kann sich gar nicht wieder erholen.

Kompost

Im Garten ist Komposterde der beste und billigste Dünger. Darum braucht jeder Garten seinen Komposthaufen.

Darin "verbrennen" Fäulnisbakterien die toten Pflanzen - man riecht es und spürt die Wärme.

Der Komposthaufen wächst von selber: Unkraut, Gras, Obst- und Gemüsereste, Eierschalen werden zu neuer fruchtbarer Erde.

Rate mal:

Was mögen Würmer nicht?

- a) ein saftiges Steak
- b) Erde
- c) Gemüse

Die Kartoffelschalen, die Filtertüten und die Eierschalen, all das brauchst Du nicht in den Müll zu werfen.

Du kannst daraus guten, fruchtbaren Mutterboden machen, einen der größten Schätze der Erde. Und dann kannst Du darin Pflanzen ziehen. Das nennt man kompostieren.

Es ist einfach, kann wirklich jeder.

Zu Erde sollst Du werden

Manche Sachen sind "biologisch abbaubar", d.h. sie verwandeln sich wieder zu Erde.

Aber welche sind das und welche nicht?

Dieses Experiment hilft Dir, das heraus zu finden.

Was Du dazu brauchst:

- a) einen abgeessenen Apfel
- b) ein Salatblatt
- c) eine Kunststofftüte
- d) ein Stck. Hartschaum
- e) eine kl. Schaufel

Was Du tun mußt:

1. Such einen Platz, wo Du ein paar Löcher graben darfst.
2. Grab 4 Löcher
3. Leg alle Dinge (siehe oben, a-d) jeweils in ein Loch.
4. Schaufel die Löcher wieder zu.
5. Merk Dir den Platz genau, damit Du ihn wieder findest. (Kleine Schilder können helfen)
6. Warte einen Monat. Dann gehst Du hin und gräbst nach. Was findest Du wieder??

Große Entdeckung

Salatblatt und Apfel sind "biologisch abbaubar", sie werden wieder zu Erde. Sie sind

jetzt als Dünger im Boden und helfen anderen Pflanzen beim Wachsen, dem Gras vielleicht, oder einem Apfelbaum oder einem Kopf Salat.

Die Kunststoffüte und der Hartschaum sind zwar aus Bodenschätzen gemacht, aber jetzt sind sie Stoffe, die nicht wieder zu Erde werden.

Was ist also besser für uns und die Umwelt? Holen wir nicht viel zu viele Bodenschätze aus der Erde und machen daraus Sachen, die nicht mehr rückgängig zu machen sind?

Über die Erde

**Über die Erde sollst Du barfuß gehen.
Zieh die Schuhe aus, Schuhe machen Dich blind.
Du kannst doch den Weg mit deinen Zehen sehen.
Auch das Wasser und den Wind.**

**Sollst mit Deinen Sohlen die Steine berühren,
mit ganz nackter Haut.
Dann wirst Du bald spüren,
daß dir die Erde vertraut.**

**Spür das nasse Gras unter Deinen Füßen und den trockenen Staub.
Laß Dir vom Moos die Sohlen streicheln und föhl das Knistern im Laub.
Steig hinein, steig hinein in den Bach und lauf aufwärts dem Wasser entgegen
Halt Dein Gesicht unter den Wasserfall und dann sollst Du Dich in die Sonne legen.**

**Leg Deine Wange auf die Erde, riech ihren Duft und spür,
wie aufsteigt aus ihr eine ganz große Ruh'.
Und dann ist die Erde ganz nah bei Dir,
und Du weißt: Du bist ein Teil von Allem und gehörst dazu.**

Martin Auer (Aus: "Die Wundertüte" Reclam Lesebuch)



Stell doch einmal Deine eigenen Erdfarben her:

In der Natur suchst Du verschiedenfarbige Erden und füllst sie jeweils in einen Glasbehälter. Die Erde wird mit Wasser aufgeschlämmt. Am nächsten Tag schüttest Du das überschüssige Wasser ab. Die Masse wird mit einem Bindemittel (z.B. Kleister) angerührt (Verhältnis etwa 6:1) und ver-

mischt. Je nachdem, wie fest Deine Farbe ist, kannst Du nun mit dem Pinsel oder dem Finger malen oder drucken.

Gut verschlossen aufbewahrt, sind die Erdfarben mindestens 8 Wochen haltbar. Du kannst sie sowohl zum Bemalen von Gipsmasken, als auch zum Gestalten von Naturcollagen - zusammen mit aufgeklebten Naturobjekten (Sand, Steinchen, Laubblätter, Früchte, Muscheln usw.) verwenden.

Eine Handvoll Erde

Strophe Em C D G

1. Mit der Er - de kannst du spie - len, spie - len wie der Wind im
Sand - und du baust in dei - nen Träu - men dir ein bun -
tes Träu - me - land. Mit der Er - de kannst du bau - en,
bau - en dir ein schö - nes Haus, doch du soll - test nie
ver - gessen: Ein - mal ziehst du wie - der aus -
Ei - ne Hand - voll Er - de - schau sie dir an.

Refrain G D Em Hm C

Auf der Erde kannst Du stehen -
stehen, weil der Grund dich hält
und so bietet Dir die Erde
einen Standpunkt in der Welt

In die Erde kannst du pflanzen -
pflanzen einen Hoffnungsbaum,
und er schenkt dir viele Jahre
einen bunten Blütenraum.
Eine Handvoll Erde...

Auflösung:

Was mögen Würmer nicht?
Antwort: a) ein saftiges Steak

Zum Schluß noch ein Buchtip:

Mein erstes Naturbuch
Viele Experimente für junge Forscher und
Entdecker

Claridge/Shackell Schneiderbuch.

Windenergie in Dortmund

In Dortmund sollen nach dem Willen der Dortmunder Energie und Wasser GmbH (DEW) in den nächsten Jahren bis zu 30 Windkraftanlagen entstehen, die ein Prozent des Stromverbrauchs abdecken könnten. Das entspricht dem Verbrauch von 5000 Haushalten.

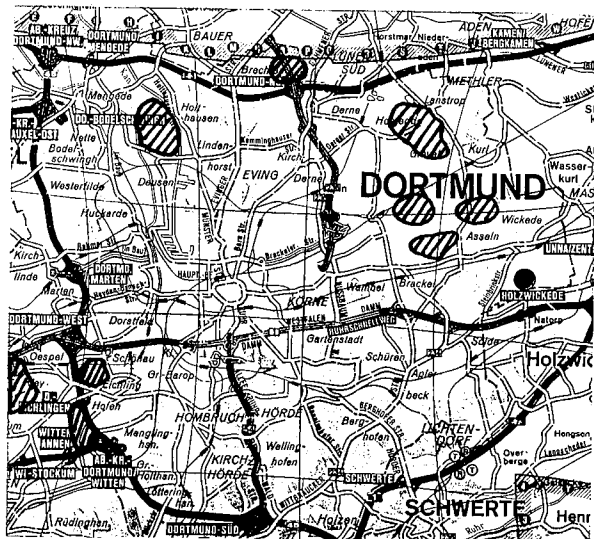
Im vergangenen Sommer stellte die DEW ein von der Universität Münster erstelltes Standortgutachten für die Windrotoren vor. Danach sind sieben Standorte in Dortmund geeignet: Halde Ellinghausen, Brechterer Feld, Kurl, Brackeler Feld und Kasernengelände Buschei, Technologiepark und Somborner Feld.

Das "Bündnis RuhrSolar", ein Zusammenschluß verschiedener Initiativen zur Förderung erneuerbarer Energien (u.a. Energie-wende-Komitee, BUND, VCD), hat sich in einer Stellungnahme zum DEW-Gutachten positiv geäußert. Für die Realisierung der ausgewiesenen Windkraftpotentiale hält das Bündnis es allerdings für erforderlich, die kostendeckende Einspeisevergütung einzuführen (s. BUNDFalter 1/95). Andernfalls (bei einer Vergütung lediglich nach dem Strom-einspeisegesetz = 17,28 Pfg / KWh) könnte nur ein kleiner Teil des im DEW-Gutachten identifizierten Potentials ausgeschöpft werden. Dies zeigen die Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsberechnungen, die das Bündnis auf der Basis eines ministeriellen Kalkulationsverfahrens erstellt hat.

Der Beirat bei der unteren Landschaftsbehörde hat sich in seiner Sitzung am 21. Februar 1996 im Prinzip auch positiv zur Förderung der Windenergie geäußert. Allerdings seien aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes bestimmte Kriterien bei der Standortauswahl zu berücksichtigen. So sind die Anlagen möglichst mit bestehenden Trassen wie Hochspannungsleitungen und Straßen

zu bündeln. Industrie- und Zechenbrachen würden sich eher eignen als Standorte in der freien Landschaft. Es sind mindestens 500 Meter Abstand zu wertvollen Biotopen einzuhalten. Bekannten Flugrouten von Zugvögeln sind freizuhalten. Für die Anlagen dürfen keine zusätzlichen Wege angelegt werden.

Daraus ergaben sich folgende Bewertungen für die 29 Anlagen an den 7 Standorten: Als unbedenklich wurden die Standorte auf der Halde Ellinghausen und im Uni-Bereich (Nähe Technologiepark), an der Autobahnauffahrt Eichlinghofen, im Brackeler Feld und auf dem Golfplatz in Brackel betrachtet. Problematisch seien die Standorte im Brechterer Feld (westlich B 236n), im Salinger Feld, nördlich und östlich Grevel, eine Anlage südwestlich Kurl sowie eine Anlage in Somborn (Bachtal der Dünnebecke). Als Alternativstandorte schlug der Beirat die Zeche Gneisenau in Derne, die Zeche Kaiser-Friedrich-Karl in Menglinghausen sowie zusätzliche Anlagen auf der Halde Ellinghausen und auf dem Golfplatz Brackel vor.



Neue Straße im Universitätsbereich zerstört Rahmkebachtal

Die Stadt Dortmund plant bereits seit Jahren eine neue Straßenverbindung im Universitätsbereich. Sie soll Barop vom Durchgangsverkehr entlasten und die beiden Teile der Uni (Campus Nord und Süd) miteinander verbinden. Der Vogelpothsweg soll verlängert werden, das Rahmkebachtal überspannt und die Straße "Am Gardenkamp" ausgebaut werden.

In einer Stellungnahme zu den Bebauungsplänen Hom 240 und Hom 245 haben wir uns kritisch zu der geplanten Nord-Süd-Straße durch das Universitätsgelände in Eichlinghofen/Barop geäußert.

"Wir fühlen uns in unserer früheren ablehnenden Haltung zu der neuen Nord-Süd-Verkehrsachse bestätigt, weil der im Zielkonzept 2000 der Bereichsplanung Uni-Umland enthaltene und vom Rat der Stadt beschlossene Rückbau der Uni-Südtangente sehr fraglich ist. Fehlende Haushaltsmittel und der Widerstand seitens der Universität lassen erhebliche Zweifel aufkommen, ob der damalige Ratsbeschluss umgesetzt wird. Indiz für die Berechtigung der Zweifel ist die Zurückstellung (zumindest aber nicht zeitgleiche Realisierung) des Bebauungsplans Hom 244 - Rahmkebachtal. Verkehrsplanerische Gründe gegen den raschen Rückbau zumindest bis zum Meitnerweg bestehen offensichtlich nicht, da die Bedeutung der Uni-Südtangente in diesem Bereich als gering eingeschätzt wird.

Die mit dem Straßenzug verbundene Aufschüttung eines Walls und die Errichtung eines Brückenbauwerkes führen zu einer Abriegelung und Verlärmung des renaturierten Rahmkebachtals. In der Begründung auf Seite 24 heißt es zurecht in bezug auf die Eingriffssituation:

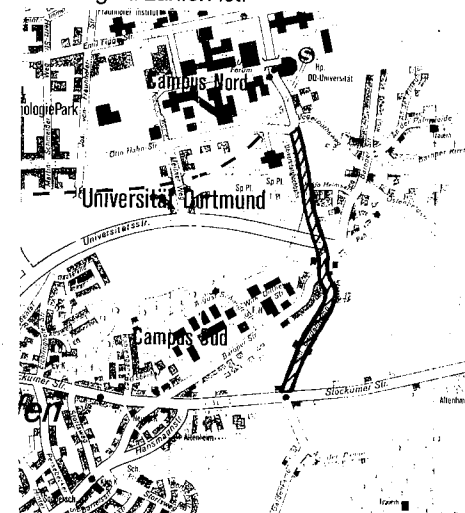
"- Weitere Einschränkung der klimatischen Ausgleichsfunktion des Talraumes durch Einbau von Querriegeln (Straßenraste /

Brückenbauwerk)

- Einschränkung der Biotopvernetzung nach Norden bzw. Nordosten
- Verfremdung des Landschaftsbildes etc."

Es ist auch nicht erkennbar, daß und wie die Planung einen Beitrag zur Konfliktbewältigung leistet. So werden zwar bestehende Wohnbereiche entlastet, dafür aber neue (Hugo-Heimsath-Straße und Am Gardenkamp) belastet. Gleiches gilt für die Stockumer Straße, die schon jetzt am Ende ihrer Leistungsfähigkeit ist.

Die vorgesehenen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sind weder quantitativ noch qualitativ in der Lage, die Eingriffe auszugleichen. Beispiel (Hom 245): Die Maßnahmen sind auf ehemaligen, mit Bauschutt verfüllten Sieden östlich Gardenkamp vorgesehen. Hier mußte zunächst der Müll beseitigt und der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt werden. Im übrigen kann die Anlage eines Lärmschutzwalles mit anschließender Begrünung nicht als Ausgleich gelten, weil diese Maßnahme zum Baukörper bzw. seiner Einbindung zu zählen ist."



Biotop "Winterkampweg" in Eving gerettet?

Über die Aktivitäten zur Rettung des ehemaligen Flotationsteiches der Schachtanlage "Minister Stein" südlich Winterkampweg in Eving berichteten wir im BUNDFalter 3/95. Mittlerweile zeichnet sich eine positive Entwicklung ab. Zumindest der Teich kann wohl erhalten bleiben und soll nicht mehr zugeschüttet werden. Der Kommunalverband Ruhrgebiet will das Gelände für den Naturschutz ankaufen. Unklar ist noch, ob die seitens der Stadt vorgesehenen Bebauungen im Randbereich (Sportplatz, Wohnbebauung) zu einer zu starken Beeinträchtigung dieses Lebensraumes mit seiner reichhaltigen Fauna (insbesondere Erdkröten) und Flora führen würden. Die Bürgerinitiative hat sich kritisch zu diesen Bebauungen in der Pufferzone des Biotops geäußert.

Immerhin ist die Ruhrkohle AG als Eigentümerin offensichtlich zum Verkauf des Geländes bereit, ohne daß es verfüllt und eingeebnet wird. In einer Beschlusvorlage für den Ratsausschuß für Umwelt, Stadtentwicklung und Wohnen, die Bezirksvertretung Eving und den Landschaftsbeirat hat das Umweltamt einen Sachstandsbericht gegeben und empfohlen, die Planungen so fortzuführen, daß der schutzwürdige Biotop in seiner Grundsubstanz erhalten bleibt, eine Änderung des Abschlußbetriebsplans beim Bergamt erwirkt werden soll und die erforderlichen Verhandlungen mit den beteiligten Stellen zu führen sind.

Der Beirat bei der unteren Landschaftsbehörde hat sich in seiner Sitzung am 21.2.1996 wie folgt geäußert:

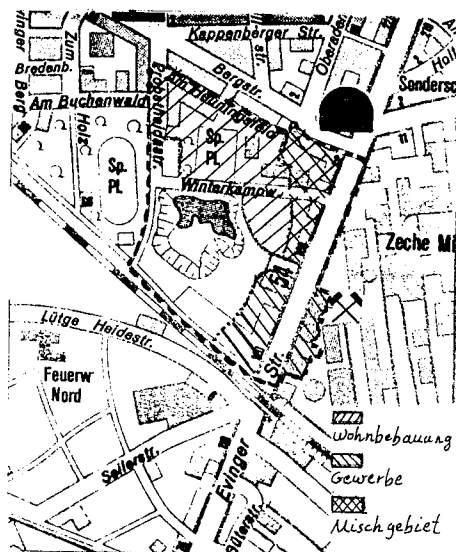
"Der Beirat nimmt die Beschlusvorlage zustimmend zur Kenntnis. Bei der weiteren Planung sollten darüber hinaus folgende, im Beiratsbeschuß vom 30.8.95 angesprochenen bzw. angedeuteten Punkte Berücksichtigung finden:

- Eine Befestigung der Steilufer - auch des nördlichen - hat wegen des damit verbun-

denen Eingriffs in den Teich zu unterbleiben. Notfalls ist der Winterkampweg nach Norden zu verlegen.

- Die Uferandbereiche (mindestens 10 Meter von der Wasserlinie) sind von Überdeckung freizuhalten. Problematisch könnte in dieser Hinsicht der nordwestliche Teil des (geplanten) Sportplatzes sein.
- In der Vegetationsperiode ist eine detaillierte Bestandsaufnahme der Fauna und Flora durchzuführen. Ferner ist eine parzellenscharfe Einzeichnung der einzelnen Biotopstrukturen (z.B. Röhrriechen) in einem Pflege- und Entwicklungsplan (Biotopmanagementplan) vorzunehmen.
- Durch Abzäunung, geeignete Wegeführung und Abpflanzungen sind die empfindlichen Ufer- und Flachwasserbereiche zu schützen. Dies sollte ebenfalls im Biotopmanagementplan festgesetzt werden.

Der Beirat behält sich eine detaillierte Stellungnahme zur Ausführungsplanung vor."



Wohnbebauung "Birkenweg" beeinträchtigt NSG "Mengeder Heide"

Im Randbereich des Naturschutzgebietes "Mengeder Heide" plant die Stadt die Errichtung von 60 Wohnungen. Wir haben dieses Bauvorhaben in einer Stellungnahme zum Bebauungsplan Mg 248 "Birkenweg" strikt abgelehnt und Alternativen aufgezeigt.

"Die geplante Fläche befindet sich in der Pufferzone des Naturschutzgebietes "Mengeder Heide". Dies wird auch planerisch bestätigt durch den Flächennutzungsplan und den Landschaftsplan DO-Nord. Der Flächennutzungsplan sieht in dem Bereich "Fläche für die Land- und Forstwirtschaft" vor, der Landschaftsplan Dortmund-Nord setzt hier eine Aufforstungsfläche zur Ergänzung der Pufferzone des NSG Mengeder Heide fest. Erfahrungen mit ähnlichen Wohngebieten zeigen, daß zusätzlich zur reinen Flächeninanspruchnahme Störungen durch Lärm, spielende Kinder, wilde Müllablagerungen etc. in den benachbarten Bereichen zu erwarten sind.

Die Bebauung steht auch im Widerspruch zu der kürzlich in den Ausschuß für Umwelt, Stadtentwicklung und Wohnen sowie die Bezirksvertretungen eingebrachten Beschlusvorlage "Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung in Dortmund (Zwischenbericht)". Dort ist die Fläche "Birkenweg" dem Freiraumbereich "Ökologische Achse Emscheraue - Teilabschnitt C" zugeordnet. Unter dem Punkt "Handlungs- bzw. Planungserfordernisse" heißt es dort auf Seite 15:

"Voraussetzung für die Wirksamkeit des Konzeptes zur Entwicklung der "Ökologischen Achse Emscheraue" ist es, daß künftig jegliche weitere Bebauung und infrastrukturelle Erschließung innerhalb dieses Teilraumes ausgeschlossen wird."

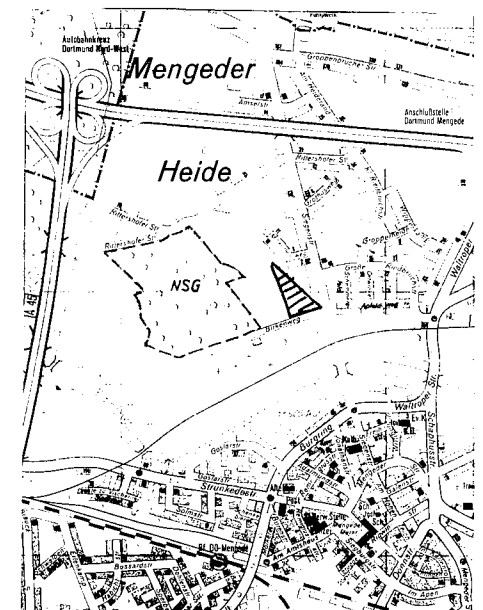
Es ist uns unerklärlich, weshalb gerade diese Fläche vorrangig zur Befriedigung der Wohnungsnachfrage - zudem beschleunigt mit Hilfe des Wohnungsbau-Erleichterungsgesetzes - zerstört werden soll. Alternativen stehen im Stadtbezirk Mengede zur Verfügung, so z.B. die nicht weit entfernte Baulücke östlich Siegenstraße, nördlich Große

Riedbruchstraße, südlich Grothusweg. Die dort angeblich schwierigen Entwässerungsverhältnisse sollten überwindbar sein.

Wir verweisen ferner auf den ablehnenden Beschuß der Beirates bei der Unteren Landschaftsbehörde vom 20.9.95.

Die geplante Bebauung stellt einen eklatanten Verstoß gegen die bei der Verabschiedung des Landschaftsplans DO-Nord formulierten Ziele des Naturschutzes dar. Danach sollten die Naturschutzgebiete eine ausreichende Pufferzone besitzen und diese nach Möglichkeit noch erweitert werden.

Wir möchten Sie eindringlich bitten, von dieser Planung Abstand zu nehmen."



Bebaugung Birkenweg:

BUND lehnt Vorhaben strikt ab

Mengede. Die Dortmunder Kreisgruppe des Bundes für Umwelt- und Naturschutz lehnt den Bebauungsplan MG 148 - Birkenweg „strikt ab“.

Dort sollen 60 Wohneinheiten entstehen. „Die geplante Fläche befindet sich in der Pufferzone des Naturschutzgebietes 'Mengeder Heide', begründet die Organisation die Ablehnung. Diese Tastache werde durch den Flächennutzungsplan und den Landschaftsplan „Do-Nord“ bestätigt. „Der Flächennutzungsplan sieht in dem Bereich ein Areal für die Land- und Forstwirtschaft vor, der Landschaftsplan setzt hier eine Aufforstungsfläche zur Ergänzung der Pufferzone des Naturschutzgebietes Mengeder Heide fest“, erklärt der BUND.

Schutzgemeinschaft fordert rechtliche Schritte gegen Plan

Waldschützer contra Bebauung

Mengede. Gegen die Bebauung des Birkenweges macht jetzt auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Front.

Die Organisation bittet, den entsprechenden „Bebauungsplan abzulehnen und dabei alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen“. Da im Stadt-

bezirk Mengede für rund 1500 Wohneinheiten Bebauungspläne aufgestellt sind oder Baurecht vorhanden ist, besteht keine Notwendigkeit, in einem ökologisch „äußerst wertvollen Bereich“ den Spaten anzusetzen. Zumal in der Vergangenheit westlich und nördlich des Planbereiches Aufforstun-

gen mit eingeschlossenen Feuchtbereichen zur Stabilisierung der noch vorhandenen Amphibienarten durchgeführt worden seien. In dem betroffenen Gebiet haben bedrohte Tierarten eine Überlebenschance gefunden, die nach Ansicht der Waldschützer unbedingt erhalten bleiben muß.

WAZ/WR 30.1.96

Erfahrungen mit ähnlichen Wohngebieten hätten gezeigt, „daß zusätzlich zur reinen Flächen-Inanspruchnahme Störungen durch Lärm, spielende Kinder und wilde Müllablagerungen in den benachbarten Bereichen zu erwarten sind.

WAZ/WR 30.1.96

Einmaleins der B 236n

Nun, da kein Hindernis mehr den Weiterbau der B 236n behindert, liest man in der Presse Klartext. 1000 Tage soll der Tunnelbau unter Berghofen dauern, wobei ein Tag 200.000 bis 300.000 DM kostet. Etwa einen Kilometer soll er lang sein, der Tunnel.

Da übt man noch einmal das Einmaleins und kommt zu dem Schluß:

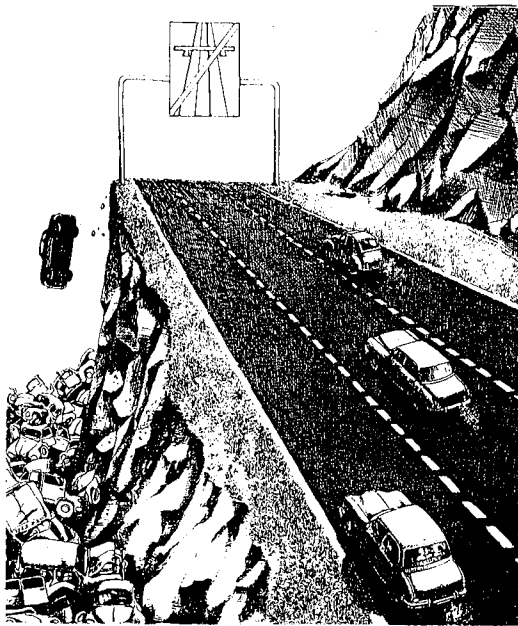
1 Meter Tunnel kostet so zwischen 200.000 und 300.000 DM.

Eine weitere Gleichung führt uns zu dem ErErgebnis: Gesamtkosten des Tunnels 200 bis 300 Millionen DM!

1000 Tage Tunnelbau entsprechen 2 Jahren und 9 Monaten Lkw-Verkehr im Bereich der Baustelle. Prognostizierte 28% weniger Autos auf der Berghofer Straße bedeuten eine Verringerung von weniger als 1/3, also jedes 3. Auto entfällt. Ob die berghofer Bürger angesichts des hohen Verkehrsaufkommens da in Euphorie verfallen, ist wohl eher zweifelhaft.

Na ja, da wir ja so um die 82 Millionen Bundesbürger sind und der Bund die Zeche zahlt, kostet uns der Tunnel 2,44 - 3,66 DM pro Bürger, dem Dortmunder wie dem Münchener. Doch wenn die Münchener nun auf die Idee kommen auch einen Tunnel...

fw



NATURKOST

Sonnenblume

Gutenbergstraße 49-51
44139 Dortmund
☎ 52 97 93

Öffnungszeiten:

Mo - Do	9.00 - 13.00 Uhr
	15.00 - 18.30 Uhr
Fr	9.00 - 18.30 Uhr
Sa	9.00 - 14.00 Uhr



TARANTA BABU

Buchhandlung
Kaffeehaus



Buchhandlung:
10.00 - 18.30 Uhr,
Sa. 10.00 - 14.00
Uhr

Kaffeehaus:
10.00 - 24.00 Uhr
(Mo. Ruhetag)

44137 Dortmund, Humboldtstr. 44
Tel.: 0231 - 141689

Wir bestellen (fast) jedes lieferbare
Buch - auch telefonisch.

Unternehmen der Finanzgruppe

**ER HAT DIE NULL-STUNDEN-WOCHEN
BEI VOLLEM LOHNAUSGLEICH.**

Die „Verbessern Sie Ihre Rente“-Idee:

Private Altersvorsorge. Sparen mit Prämie und Lebensversicherung. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.

Stadtparkasse Dortmund